

Aber ich hätte Ihnen dann die Bitte sofort mit der strikten Bedingung vorgetragen — die ich Ihnen neulich mitteilte —, daß Sie mir strenge Anonymität zusagen. Und ebenso muß ich jetzt auf die Erfüllung dieser Bedingung halten.

Ich weiß, daß dieselbe eine Selbstüberwindung für Sie darstellt. Ihre Schöpfung wird eine Schöpfung von Genie sein, hinreißend bis zum Fanatismus, siegreich bis zur Vernichtung — und wer kann sagen, ob nicht noch diese Hymne eine Geschichte bekömmet, wie die Marseillaise? Es ist hart, solche Schöpfungen wie Bastarte in die Welt zu schicken. Aber was ist für Sie eine Selbstverleugnung mehr?

Sie dürfen mir diese Bitte nicht abschlagen und zwar aus Rücksicht auf mich. Es wäre ein harter Vorwurf für mich, wenn ich duldeten, daß sich meine Freunde für mich ruinieren — und das würde die unausbleibliche Folge sein. Ich würde mich dadurch mitruinieren. Das werden Sie begreifen.

Also schon aus dieser rein egoistischen Rücksicht auf mich dürfen Sie mir das nicht abschlagen!

Nur Korff — der bei Ihrer Offerte zugegen — und Bucher weiß davon. Diese werden schweigen.

Die Zeit wird kommen, wo Sie mich auch offen mit Ihrem Namen unterstützen. Jetzt kann ich zuvor nur Ihr Genie gebrauchen.

Wann kann ich die Komposition bekommen?

Sonntag abend komme ich um 9 Uhr — Arbeitervorberatung bis dahin — in Ihr Konzert und lange ich dort nicht mehr zur rechten Zeit an, so suche ich Sie bei Borchardt, wo ich Sie also jedenfalls zu finden hoffe.

Ihr

F. Lassalle.

166.

OTTO DAMMER AN LASSALLE. (Original.)

Leipzig, 26. November 1863.

Ich bin froh, daß Sie wieder freisind! <sup>1)</sup> — Der Schlag wurde hier mit tiefster Erschütterung aufgenommen und empfunden. Die Versammlung war infolgedessen eine bewegte und es wurde von mehreren Seiten

<sup>1)</sup> Lassalle war am 22. November in einer Berliner Versammlung unter dem Beifall der zur Fortschrittspartei stehenden Arbeiter verhaftet und erst nach drei Tagen gegen Kautions freigelassen worden. Vgl. u. a. „Kreuzzeitung“ vom 24. November und besonders Lassalles eigene Erklärung im „Nordstern“ vom 5. Dezember.

ausgesprochen: nun erst recht tätig zu sein. Wir hoffen, daß Sie auch aus dieser Anklage siegreich hervorgehen werden. Ich bitte Sie, mir zu sagen, was Sie im schlimmsten Falle tun würden.

Ich bedaure unendlich, daß die Depeschen solchen Irrtum veranlaßt haben.<sup>1)</sup> Herr Vahlteich wälzt sehr freundlich die Schuld auf meine Schultern, aber es ist sehr ungerechtfertigt, in solcher Weise zu urteilen. Man muß doch erst sich überzeugen. Ich lege die Depeschen bei, wie ich sie empfangen. Beide sind 3.30 aufgegeben. Das „Umgekehrt“ war und blieb mir rätselhaft, aber ich erinnerte mich nicht mehr genau des Wortlauts meines Briefes. Hatte ich geschrieben: soll der Verein nicht als solcher . . . so war alles in Ordnung. Ein Recht, die Reihenfolge der Depeschen umzukehren, konnte aus den beiliegenden Telegrammen gewiß nicht abgeleitet werden. Sie stimmen mir gewiß bei und rufen in meinem Namen den weisen Herrn Sekretär<sup>2)</sup> zur Ordnung. Ich bin augenblicklich in großer Eile. Von befreundeter, feinhöriger Seite geht mir die Nachricht zu, man werde von jetzt ab streng gegen uns sein. Mag man! — Kann aus dem Verlesen der rheinischen Rede hier eine Anklage gegen mich erhoben werden? — Ihre Assisenrede wirkt herrlich. Kann ich nicht etwa ein Dutzend zum Verkauf erhalten? . . .

167.

BERNHARD BECKER AN LASSALLE. (Original.)

Frankfurt a. M., 30. November 1863.

. . . Die hiesigen Journale haben nun schon ein halbes Dutzend mal den Lesern die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß die Lassallesche Agitation in Berlin ein klägliches Ende genommen hat<sup>3)</sup> — eine alte, immer wieder neue Geschichte. Stets erhob sich der Riese, auch wenn er nieder-

<sup>1)</sup> Diese Depeschenangelegenheit wird aufgeklärt durch Lassalles Antwort an Dammer vom 29. November a. a. O., S. 414. Es handelte sich um die Stellungnahme des Arbeitervereins zur Schleswig-Holsteinischen Frage. Vgl. auch B. Becker a. a. O., S. 124 ff.

<sup>2)</sup> Die Folge dieser Bemerkung war ein Zerwürfnis zwischen Vahlteich und Dammer, das zu beseitigen aber Vahlteich sich beeilte, als er bald darauf mit Lassalle zerfiel. Sein Brief an Dammer vom 13. Januar 1864, in dem er die „alte Freundschaft“ wiederherstellen wollte, fand sich in Lassalles Nachlaß. Dammer scheint ihn Lassalle geschickt zu haben. Vahlteich schloß ihn mit einer gegen Lassalle gerichteten Spitze: „Ich weiß, daß Du ein Herz hast und solche Leute allein können unsere heilige Sache führen, bleib ihr immer treu.“

<sup>3)</sup> Bekanntlich glückte es Lassalle, so sehr er sich mühte, nicht, unter den Berliner Arbeitern Boden zu fassen. Am 29. November hatte er an Dammer geschrieben: „Ich muß aber Kräfte darauf konzentrieren, Berlin zu erobern, was das wichtigste.“ Damals war die dortige Mitgliedschaft auf 200 gestiegen, im Februar 1864 betrug sie nur noch 35.